

südostschweiz

Schweiz am Wochenende

Roeckle
HOLZ

Parkett, Türen,
Terrassendielen ...

Vaduz · T +423 232 04 46 · roeckle.li

Samstag, 16. Mai 2020

AZ 7007 Chur | Nr. 114 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail graubuenden@suedostschweiz.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | Fr. 3.70 suedostschweiz.ch

Statt des langen Wochenendes sind wieder Ferien gefragt

Die Schweizer Gäste wollen nach Graubünden – und sie wollen länger bleiben als zuletzt.

Olivier Berger

Ferien in Graubünden sind gefragt. Laut einer aktuellen Umfrage des Branchenverbandes Hotelleriesuisse Graubünden und des kantonalen Amtes für Wirtschaft und Tourismus sind für den Juli schon fast 40 Prozent der Betten reserviert.

Auffällig ist: Die Schweizer Gäste buchen längere Aufenthalte als zuletzt. «Es fällt durchs Band auf, dass die Gäs-

te länger kommen», bestätigt Marc Tischhauser, Geschäftsführer von Gastro Graubünden. Vermehrt werde für zehn Tage oder zwei Wochen gebucht. «Das ist im Sommer sonst eher die Ausnahme.»

Auch Jürg Domenig, Geschäftsführer von Hotelleriesuisse Graubünden, spricht von einem Trend hin zu längeren Aufenthalten. Volkswirtschaftsdirektor Marcus Caduff findet die Rückmeldung «ermutigend, wo-

«Es fällt durchs Band auf, dass die Gäste länger kommen.»

Marc Tischhauser
Geschäftsführer Gastro Graubünden

nach eine längere Aufenthaltsdauer als üblich gebucht wird». Eines der Probleme der Bündner Hotellerie war in den vergangenen Jahren der Trend zu Kurzferien im Kanton gewesen.

Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga wirbt im Interview für Ferien in der Schweiz – und sie schwärmt von der Alp Flix. Auch die Bevölkerung richtet sich auf Ferien im eigenen Land ein, wie eine Strassenumfrage in Chur ergeben hat.

Seiten 5 und 30

Bundesanwalt Michael Lauber

Seine Unterstützer möchten ihm einen freiwilligen Abgang ermöglichen. **Inland**



Bild: Keystone

Keine genauen Zahlen zu Rassismus

Chur Wenn es um rassistische Vorfälle und Übergriffe geht, fehlen in Graubünden exakte Zahlen. Auch, weil es keine Beratungsstelle für Betroffene gibt. Das Beratungsnetz für Rassismopfer – ein gemeinsames Projekt der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus und der Nichtregierungsorganisation Humanrights.ch – bemüht sich schon eine Weile um eine offizielle Beratungsstelle im Kanton. Böse Zungen behaupten, dieser wolle keine offizielle Stelle schaffen und Daten erheben, weil sonst Bedürfnisse geschaffen würden. (hap) **Seite 3**

War das wirklich alles nötig?

Coronavirus Im Nachhinein ist man immer schlauer. Die Schweiz hatte die Epidemie früher im Griff als bisher angenommen. Schon am 21. März sank die Reproduktionszahl unter die kritische Grenze von 1. Das Virus verbreitete sich damit nicht mehr exponentiell. Als der Lockdown am 17. März in Kraft trat, betrug der Wert noch 1,2. Am Anfang einer langen Zeit von Einschränkungen befand sich die Schweiz also schon fast am Ziel. Einen massgeblichen Anteil an diesem Erfolg hatten simple Anweisungen wie Abstandhalten und Händewaschen. (red) **Seite 22**

«Zmorga» mit der Kantonsärztin



Marina Jamnicki spricht in der Serie «Zmorga mit» über das Coronavirus, den herausfordernden Start in ihre neue Aufgabe als Kantonsärztin und den Moment, als sie wusste: Jetzt gilt es ernst. **Seite 9**

Bild: Philipp Baer

Kein Qualm neben dem Sandkasten

Eine wachsende Zahl von Schweizer Gemeinden verbietet das Rauchen auf Spielplätzen. **Inland**

Vorhang auf für die Geisterliga

Heute startet mit Deutschland das erste Land Europas wieder in die Fussballsaison. **Sport**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



00° / 00°
Seite 17

Inhalt	Wetter / Börse	17
Kultur Region	12	Todesanzeigen 19
Stellen	13	TV-Programm w16
Forum	16	Denksport w18



INSERAT

Die Zeitschrift für clevere Kids zum Spezialpreis

suedostschweiz.ch

Exklusiv für Abonnenten:
1 Jahr Spick für CHF 89.50*
Tel. 0844 226 226
abo.somedia.ch

* Statt CHF 109.50. Angebot gilt nur für Nichtabonnenten von Spick.

Bewirb dich

Die Lust auf Graubünden ist geweckt

Die Bündner Hoteliers blicken dem Sommer zuversichtlich entgegen – wenn auch in unterschiedlichem Mass.

Olivier Berger

Der Bündner Volkswirtschaftsdirektor war optimistisch. Er gehe von einem «nicht allzu schlechten Sommer» für den Bündner Tourismus aus, sagte Regierungsrat Marcus Caduff am Dienstag (Ausgabe vom Mittwoch).

Seine Einschätzung beruhe «auf Rückmeldungen zahlreicher Hotelbetriebe und touristischer Leistungsträger sowie auf der nationalen Branchenumfrage von Mitte April», erklärt Caduff. Ausserdem stehe das Departement für Volkswirtschaft und Soziales in «engem und regelmässigem Kontakt mit touristischen Branchenorganisationen» und beobachte den Markt laufend.

Die Gäste wollen kommen

Tatsächlich ist die Zuversicht in der Branche gross, wie eine Umfrage belegt, welche das kantonale Amt für Wirtschaft und Tourismus (AWT) und Hotellerieuisse Graubünden diese Woche durchgeführt haben. Darin geben die Betriebe an, dass für Juli und August fast 40 Prozent der – allerdings beschränkt – zur Verfügung stehenden Betten reserviert sind.

Einzelne Hotels geben gar Buchungsstände von bis zu 80 Prozent an. «Wer zu seinem Wunschzeitpunkt in seinem Wunschbetrieb Ferien machen möchte, muss sich unter Umständen beeilen», bestätigt Jürg Domenig, Geschäftsführer von Hotellerieuisse Graubünden.



Zuversicht: Vor allem Schweizer Gäste sollen diesen Sommer die Hotelbetten füllen.

Bild: Jean-Christophe Bott / Keystone

Ähnlich beurteilt Gastro Graubünden die Situation; dem Verband sind vor allem viele kleinere Hotels angeschlossen. Für Juni gebe es noch wenige Buchungen, so Geschäftsführer Marc Tischhauser. «Juli und August sind aber den Umständen entsprechend bereits gut gebucht.» Vor allem Angebote in den Bergregionen würden auf grosses Interesse stossen.

Regionale Unterschiede

Tischhausers Einschätzung deckt sich mit den Ergebnissen der Hotellerieuisse-Umfrage.

«Vergleichsweise geringe Buchungsstände werden in Chur und Umgebung sowie in Teilen des Engadins angegeben», heisst es dort. In Chur, St. Moritz und Klosters sind die Hoteliers auch pessimistisch, was den gesamten Verlauf des Sommers angeht. Insgesamt und über den ganzen Kanton gesehen, rechnet die Branche mit einem Logiernächte-Minus von 36,2 Prozent.

Dieses ist auch darauf zurückzuführen, dass die Hoteliers davon ausgehen, über einen Fünftel aller Zimmer im Kanton

38,3%

Für den Juli sind viele Hotelzimmer in Graubünden bereits reserviert.

wegen der Einschränkungen durch Corona-Schutzmassnahmen nicht nutzen zu können.

Auch bei der Einschätzung, wie viele Zimmer nicht zur Verfügung stehen werden, sind die Unterschiede je nach Betrieben und Regionen gross. Einzelne Betriebe gehen von bis zu 80 Prozent nicht nutzbarer Kapazitäten aus; andere wollen sämtliche Zimmer öffnen.

Hoffen auf die Schweizer

In der Branchenumfrage waren Hotellerieuisse und AWT noch von weitgehenden Reise-

beschränkungen ausgegangen. Trotzdem war die Hotellerie optimistisch, zumindest einen Teil der ausbleibenden ausländischen Gäste durch Schweizerinnen und Schweizer «ersetzen» zu können. Die Kompensation durch einheimische Gäste wurde auf zwischen 41,7 Prozent im August und 32,4 Prozent im September geschätzt.

Auch hier gab es in der Umfrage Unterschiede. Während einzelne Hotels davon ausgingen, bis zu 95 Prozent der ausbleibenden Gäste im Inland rekrutieren zu können, erwarteten andere eine Kompensation von lediglich fünf Prozent. Besonders optimistisch wurde die Situation in jenen Destinationen eingeschätzt, welche schon bisher vor allem einheimisches Publikum beherbergten.

Am 29. April ging es los

Besonders stark angezogen haben die Buchungen übrigens nach der Ankündigung des Bundesrates vom 29. April, den Einzelhandel und die Gastronomie wieder zu öffnen. «Am nächsten Tag sind schon die ersten Reservationen gekommen», sagt Tischhauser.

Regierungsrat Caduff betont, es müssten jetzt die Auswirkungen der am Mittwoch angekündigten Grenzöffnungen zu einzelnen Nachbarländern auf Mitte Juni beobachtet werden. Die Ausgangslage ändere sich derzeit rasch, zudem sei das Reiseverhalten im Sommer auch von Faktoren wie dem Wetter abhängig.

Umfrage: Wo verbringen Sie diesen Sommer ihre Ferien?

Gianmarco Semadeni
Münchenbuchsee (Bern)



«Ich bleibe in meinen Ferien in der Schweiz. In den Berner Alpen habe ich ein Ferienhaus, dort verbringe ich viel Zeit mit meiner Familie. Vielleicht statte ich auch Graubünden einen Besuch ab.»

Gabi Fischer
Rorschacherberg (St. Gallen)



«Letzten Freitag wäre ich nach Griechenland geflogen; das war aber leider nicht mehr möglich. Stattdessen habe ich nun drei Tage meiner Ferien in einer Ferienwohnung in Obersaxen verbracht.»

Tanja Schlapper
Davos



«Ferien in Italien waren zwar geplant, jetzt werde ich aber mit meiner Familie Graubünden geniessen und vielleicht den Nationalpark besuchen. Wir haben uns extra ein Fernrohr besorgt.»

Aurel Marton
Ungarn



«Ich wollte eine Motorradtour nach Italien machen. Stattdessen werde ich im Sommer fünf Tage nach Deutschland reisen. Seit einem Jahr lebe ich in der Schweiz und gebe das meiste Geld sowieso hier aus.»

Gita Hanhart
Peist



«Ich habe mir in der Bibliothek gerade eben Bücher zum Thema 'Wandern in der Schweiz' ausgeliehen. Ich verbringe meine Ferien also sicherlich hier in der Schweiz, nicht im Ausland.»

Martin Schnider
Chur



«All meine Pläne für Ferien im Ausland sind wegen des Coronavirus gestrichen. Ich bleibe diesen Sommer also in der Schweiz. Vielleicht reise ich ins Tessin oder nach Zermatt.»

Gowsiga Srirankan
Chur



«Man kann auch in der Schweiz sehr schöne Ferien machen. Zusätzlich kurbelt man auf diese Weise die Schweizer Wirtschaft an. Ich bleibe im Sommer also hier.»

Werner Alder
Chur



«In den Sommerferien bleibe ich in der Schweiz. Wahrscheinlich gehe ich ins Appenzellerland. Ursprünglich wollte ich nach Spanien oder nach Portugal, aber dort kann ich jetzt ja nicht hin.»

Daniel Fausch
Valbella



«Ich habe für meine Sommerferien ehrlich gesagt noch keine Pläne gemacht. Wie es im Moment aber aussieht, bleibe ich während meiner Ferien hier in der Schweiz. Das ist sicherlich sinnvoller.»

Milena Melas
Flims



«Mein Plan war es eigentlich, in den nächsten zwei Wochen surfen zu gehen. Das kommt jetzt leider nicht zustande. Das ist aber nicht so schlimm, weil man sich die Zeit hier gut vertreiben kann.»

Jolanda Tschanner
Tartar



«Während der Sommerferien bin ich immer gerne in der Schweiz gewesen. Ich würde aber gerne einmal ins Ausland reisen. Aber das muss nicht sein, weil ich ein Maiensäss habe und oft dort oben bin.»

Gabriele Punzi
Chur



«In den Sommerferien gehe ich nach Italien, dort habe ich Verwandte. Ich habe mir in den letzten Sommerferien einen italienischen Pass ausstellen lassen. Jetzt muss man mich einreisen lassen.»